

lurg arbeiten erfolgreich in den Hausgemeinschaften

Ausdauer und Ergiebigkeit diskutiert, die man nach der anfänglichen Scheu nicht erwartet hatte.

Das Sekretariat der Nationalen Front wertete jede Versammlung aus. Alle Fragen und Probleme, alle Wünsche und Beschwerden wurden geprüft und beantwortet. Die „Volksstimme“ brachte Wochen- und monatelang jeden Tag eine Spalte: „Aus der Hausgemeinschaft.“ Neben dieser Beantwortung in der Presse erhielt die Organisationskommission eine schriftliche Antwort zu jeder Frage, die dann der Haus- und Hofgemeinschaft zugestellt wurde. Fast alle Fragen und Wünsche zur Versorgung, zu Wohnraumfragen, über die Zuteilung von Holz, zu Rentenangelegenheiten usw. konnten zufriedenstellend beantwortet werden.

Diese Arbeit für die Interessen unserer Menschen ließ schnell eine Atmosphäre des Vertrauens aufkommen, auf Grund dessen in den weiteren Versammlungen die politischen Probleme immer mehr in den Vordergrund gezogen wurden. Später ging dann die Organisationskommission dazu über, bei bedeutenden politischen Anlässen Großeinsätze der Aufklärer zu organisieren. Alle Hausgemeinschaften wurden vorher verständigt, die Aufklärer geschult und nach dem Einsatz zu einer kurzen Auswertung zusammengefaßt.

Das höhere Bewußtsein unserer Menschen in den Hausgemeinschaften zeigte sich bald in ihrer politischen Mitarbeit. Hausgemeinschaftsversammlungen mit Lichtbildervorträgen und anschließenden Hausbällen, bei denen

kräftig das Tanzbein geschwungen wurde, ließen, wie im Beispiel der Roten Mühle in der unmittelbaren Nachbarschaft des Werkes, ein sehr herzliches Verhältnis zwischen Patenbetrieb und Hausgemeinschaft aufkommen. Versammlungen im Betrieb mit anschließender Betriebsbesichtigung verstärkten dieses Verhältnis immer mehr. Aussprüche wie: „Hier können uns nur unsere Walzwerker helfen“, waren keine Seltenheit.

In der Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung zeigte sich vor allen Dingen, wie die Menschen der Patenstraße in ihrem Bewußtsein gewachsen sind. Schon am ersten Abstimmungstage hatten sich 99 Prozent an der Abstimmung beteiligt, während in anderen Straßen das Ergebnis weit darunter lag. Sehr stark trat bei der Hochwasserkatastrophe der Gemeinschaftsinn zu Tage. Fast alle Hausgemeinschaftsleitungen arbeiteten selbständig und organisierten die Hilfe, so daß die Aufklärer nur die gesammelten Beträge in Empfang zu nehmen brauchten. Mit rund 350,— DM und zahlreichen Sachspenden wurde ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt.

Diese Beispiele zeigen, daß überall dort, wo die Partei der Arbeiterklasse führt und lenkt, wo jeder Genosse eine bestimmte Aufgabe erhält und stets vorbildlich mitarbeitet, die Arbeit schneller bewältigt und das Leben schöner wird. Diese Lehre müssen wir besonders jetzt bei der Vorbereitung der Volkswahl beherzigen. **£ Q u a s**

Die Verantwortung der Parteiorganisation für die wirtschaftlichen Erfolge

Der IV. Parteitag lenkte die besondere Aufmerksamkeit auf die Beschleunigung des Entwicklungstempos der Brennstoffindustrie, vor allem des Braunkohlenbergbaues und der Energieerzeugung.

Auf das Braunkohlenrevier Senftenberg im Bezirk Cottbus entfallen dabei entscheidende Aufgaben. Bis zum Jahre 1960 werden einige Tagebaue zu Großtagebauen zusammengeschlossen und fünf neue Tagebaue aufgeschlossen. Vier große Brikettfabriken und drei Großkokereien werden neu aufgebaut. Das Revier Senftenberg wird zum bedeutendsten Braunkohlenrevier in der Deutschen Demokratischen Republik werden. Das bedeutet, daß neue Produktionskapazitäten aufgebaut und vor allen Dingen die vorhandenen restlos ausgenutzt werden müssen.

Zur Erreichung dieses Zieles muß ein konsequenter Kampf um die Senkung der Selbstkosten, die Einhaltung der Qualität, die Verbesserung der Organisation der Produktion und zur ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität geführt werden. Das setzt voraus, daß jeder Werktätige am Arbeitsplatz den Plan genau kennt, um ihn in allen seinen Einzelheiten erfüllen und übererfüllen zu können. Die wirtschaftlichen Erfolge werden jedoch erst dann gesichert sein, wenn sich die Parteiorganisationen

in den Betrieben an die Spitze des Kampfes um die Planerfüllung stellen.

Die Parteiorganisationen in den sozialistischen Betrieben tragen vor der Partei die volle Verantwortung für die Erfüllung der Produktionspläne. Der Punkt 70 des neuen Statuts betont das Recht der Betriebsparteiorganisationen, die Tätigkeit der Betriebsleitungen zu kontrollieren. Es heißt in diesem wichtigen Punkt des Statuts u. a.: „Sie lenken die Wirtschaft durch die tägliche Kontrolle und Anleitung der Durchführung des Betriebsplanes und der Arbeit der verantwortlichen Betriebsfunktionäre, deren Autorität und verantwortliche Arbeit sie ständig entwickeln müssen.“

Dieser Aufgabe haben die Parteiorganisationen im Braunkohlenrevier Senftenberg bisher zu wenig Bedeutung beigemessen. Beim täglichen Kampf um die Erfüllung der Planaufgaben war sie noch nicht die Grundlage der Arbeit der Parteiorganisationen. Es wurde bisher zwar viel über den Punkt 70 des Statuts gesprochen, aber zu wenig in seinem Sinne gehandelt. Ganz deutlich zeigt sich das in der Erfüllung der Produktionspläne. So wurde in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1954 der Plan in der Abraumbewegung nur zu 95,3 Prozent, in der Roh-